Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

№ 81. Donnerstag, den 13. Juli **1899.**

5. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Freitag, den 14. Juli 1899, Abends 8 Uhr
im Rathhaussaale.

Eibenstock, den 8. Juli 1899.

Der Stadtverordneten-Vicevorsteher.
Bernh. Fritzsche.

Tagesordnung:

1) Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer Stube im Dachboden der Industrieschule für den Hausmann.
2) Desgl. zur Einrichtung von Fernzündern im Ausstellungssaale der Vorbilder-sammlung.
3) Desgl. zur Anschaffung von Zeichenutensilien.
4) Desgl. zur Einrichtung einer Prüfungsstation für Wassermesser.
5) Nordstraßenregulativ.
6) Gewährung eines Beitrages zur Unterhaltung des Kreuzler-Weges.
7) Beschlußfassung wegen Genehmigung eines Vertrages über Arealaustausch.
8) Desgl. wegen Arealabtretung in der Schulstraße.
9) Desgl. wegen Vertheilung des Sparkassenreingewinnes vom Jahre 1898.
10) Desgl. wegen Richtigsprechung der Sportelkassen- und Dienstbotenkrankenkassenrechnung auf das Jahr 1898, sowie der Armenholzkassenrechnung auf das Winterhalbjahr 1898/99.
11) Kenntnißnahme von einem Schreiben des Kgl. Amtsgerichtes hier, Grundstückskauf betr.

Hierauf geheime Sitzung.

Nr. 77 des Verzeichnisses der unter das Schank- und Tanzstättenverbot gestellten Personen ist zu **streichen.**

Stadtrath Eibenstock, den 11. Juli 1899.
Hesse. Gnüchtel.

Die Lage in Belgien.

Seitdem der vielberufene Wahlreformentwurf der klerikalen Regierung von der Bildfläche verschwunden ist und nur noch in der „fünfzehngliedrigen“ besonderen Kommission ein Scheindasein fristet, hat sich die im Lande entstandene gefährliche Erregung äußerlich gelegt. Die Bewegung hat sich von der Straße, wo sie einen ausgesprochen revolutionären Charakter angenommen hatte, zurückgezogen und wirkt nur mehr in der oppositionellen Presse sowie in den Parteikreisen fort. Vielleicht tritt jetzt erst mit voller Klarheit zu Tage, welchen tiefgreifenden, möglicherweise nicht wieder gut zu machenden Schaden die auf die Spitze getriebene klerikale Parteiwirthschaft angerichtet hat. Jetzt erst wird offenbar, daß der Kampf gegen die klerikale Herrschaft antidynastische und republikanische Tendenzen an die Oberfläche getrieben hat, deren ernste Folgewirkungen niederzuhalten für den König keine leichte Aufgabe sein wird. Es ist die Vermuthung laut geworden, daß der belgische Klerikalismus sein Treiben zielbewußt daraufhin angelegt hat, auch die Liberalen in republikanische Bestrebungen hineinzudrängen, um alsdann den König umso unbeschränkter beherrschen zu können. Die Rechnung würde nur an dem schweren Fehler leiden, daß die antidynastische Volksbewegung, deren Aeußerungen wir eben erst erlebt haben, bei einer Fortdauer des klerikalen Regiments eine Gewalt entwickeln könnte, welcher das Königthum und mit ihm der Klerikalismus unrettbar zum Opfer fallen müßte.

Eine ganz ungewöhnliche Verblendung und Mißachtung der Lehren der Geschichte gehört dazu, um die Errichtung einer dauernden klerikalen Herrschaft in Belgien, wie sie das jetzt zurückgezogene Wahlgesetz anstrebte, für möglich zu halten. Seit siebzig Jahren hat es kaum eine klerikale Regierungsperiode gegeben, die nicht durch mehr oder minder ernste Unruhen gekennzeichnet wäre. Während der letzten fünfzehn Jahre hat es nicht weniger als vier Volksbewegungen gegeben, von denen einige das Staatswesen ernstlich erschütterten. Im September 1884 durchtobte die Straßen der Hauptstadt jener Aufstand, der das Ministerium Malou zum Rücktritt zwang. In den Jahren 1886 bis 1888 waren die Provinzen Hennegau und Lüttich Schauplatz des großen Arbeiteraufstandes, der mehrfach zu blutigen Zusammenstößen mit Polizei und Militär führte. Anfang der neunziger Jahre kam die große Bewegung zu Gunsten der Verfassungsrevision und der Erweiterung des Wahlrechts in Gang und gipfelte 1893 in dem Brüsseler Arbeiteraufstand. Mit der gleichen Leichtfertigkeit, mit der die Klerikalen alle diese Bewegungen haben groß werden lassen, um schließlich vor ihnen zu kapituliren, hat das jetzige Kabinet auch die neueste Regung der bis zum revolutionären Charakter gesteigerten Opposition so lange mit höhnischem Achselzucken abthun zu können geglaubt, bis es sich genöthigt sah, den Rückzug anzutreten. Eine Partei, welche so oft den Unwillen des Volkes gegen sich geweckt hat, ohne im entscheidenden Augenblick die Kraft zu besitzen, ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen, hat wahrlich keine Aussicht, sich dadurch eine unanfechtbare Stellung im Lande zu erringen, daß sie den König völlig in ihre Gewalt bringt. Sie würde dadurch nur erreichen, daß die Dynastie zugleich mit ihr in den Abgrund gerissen würde.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Belgien ist die gegenwärtige Krisis hauptsächlich durch zwei Momente gekennzeichnet: das enge Bündniß der Liberalen mit der Sozialdemokratie und den republikanischen Charakter der Bewegung. Obwohl die Sozialdemokraten von je her der Republik zugethan waren, trat diese Gesinnung in Belgien bis jetzt in den Tageskämpfen weniger hervor. Bei der jüngsten Bewegung dagegen machte sich die antimonarchische Richtung der Partei in bedenklichster Weise öffentlich bemerkbar. Der Schlachtruf „Es lebe die Republik, nieder mit dem König!“ wurde in allen Versammlungen laut, ohne daß von den Behörden dagegen eingeschritten wurde. Angesichts dieser Erscheinung ist die enge Verbindung des liberalen Bürgerthums mit der Sozialdemokratie und seine Abwendung vom Königthum eine sehr ernst zu nehmende Thatsache, da das Königthum sich damit jeder zuverlässigen Stütze im Lande beraubt sieht. König Leopold scheint nun endlich zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß seine bisherige Haltung unvermeidlich zum Sturze der Monarchie in Belgien führen muß. Kaum ohne sein Vorwissen hat der bekannte, dem König nahestehende General Brialmont eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher er für eine Wahlreform auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts und für die Einführung des persönlichen Heeresdienstes energisch eintritt. Ueberdies wird König Leopold die Absicht zugeschrieben, am 23. d. Mts. bei Gelegenheit der Ueberreichung einer Fahne an den Veteranenbund eine Ansprache zu halten, welche die Stellung der Krone zu den letzten Unruhen darlegen wird. Mit Worten ist bei der hochgradigen Spannung, welche in Belgien Platz gegriffen hat, freilich nicht viel auszurichten. Die Lage verlangt Entschlüsse und Thaten, welche das Land auf die Bahn einer ruhigen Entwickelung zurückführen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Juni vorigen Jahres hat im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine vom Reichskanzler einberufene Kommission getagt, die aus Vertretern der medizinischen Wissenschaft und Praxis, der Medizinalbehörden der größeren Bundesstaaten, zuständigen Verwaltungsbehörden und auch von Aerzten aus den Reihen der Impfgegner beschickt war. Die Kommission hat die Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft und Vorschläge formulirt, um die schädlichen Nebenwirkungen zu beseitigen, die bei der Impfung wahrgenommen sind. Vor längerer Zeit bereits sind diese Vorschläge dem Bundesrath zur Beschußfassung unterbreitet worden. Wie der „Nat. Lib. Corr.“ geschrieben wird, ist gegen das Ende des Jahres der Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetz zu erwarten. An den Grundlagen des Impfgesetzes werde aber nichts geändert werden. Wissenschaftlich stehe außer allem Zweifel, daß der Impfzwang zur Abwehr der Pockengefahr unentbehrlich sei.

— Rußland. Der bisherige Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Georg (um drei Jahre jüngerer Bruder des Zaren) ist im Kaukasus, in Abbas-Tuman, an einer plötzlichen Kehlkopfblutung gestorben. Der 28jährige Großfürst war schon seit Jahren lungen- und halsleidend, so daß sein Hinscheiden nicht überraschen konnte. Da dem Zarenpaare bisher zwar drei Töchter, aber noch kein Sohn geboren wurde, geht die Thronfolgerwürde einstweilen auf den jüngsten Bruder des Zaren, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, geb. 1878, über.

— Frankreich. Der italienische General Giletta, der kürzlich wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist anläßlich des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden.

— Die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes, deren Beginn zuerst auf den 17. Juli und dann auf Ende des Monats festgesetzt schien, sind vorläufig auf den 10. August vertagt worden, und man glaubt sogar, auch dieser Termin werde nicht eingehalten werden, weil die Arbeit dem Regierungskommissar und dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts über den Kopf zu wachsen droht.

— Serbien. Ueber Stadt und Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden. — Die Verhaftungen radikaler Parteigänger in Belgrad dauern fort. Am Sonntag wurden mehrere Geistliche, unter ihnen der Erzpriester Militsch, festgenommen. Der Attentäter hat seine Schuld in vollem Umfange eingestanden und hat ausgesagt, er sei von angesehenen Radikalen zu dem Mordanschlag gedungen. Die anderen Verhafteten leugnen einstweilen jede Schuld, doch sollen belastende Schriftstücke, namentlich hinsichtlich des Petersburger Gesandten Gruitsch beschlagnahmt sein. Nach einer späteren Meldung beschuldigt der Thäter ausdrücklich den ehemaligen Minister Paschitsch, den früheren Minister des Innern Tauschanowitsch, den früheren Inspektor in demselben Ministerium Potitsch und den Obersten a. D. Nocolitsch, sowie verschiedene Abgeordnete.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsfeld, 9. Juli. Der Eintritt schönen Wetters nach vielen Regentagen war besonders für die am Sonntag veranstaltete Gauturnfahrt des Erzgebirgs-Turngaues nach hier günstig, sodaß dieselbe programmmäßig durchgeführt werden konnte. Schon mit dem Frühzuge kamen die Kampfrichter und zahlreiche Turner an und es entwickelte sich recht bald ein reges Treiben in unserem Orte. Während inzwischen noch einzelne Vereine unter froher Sangesweise einmarschirt waren, gelangte die Mehrzahl der Turner, welche mit dem Sonderzuge bis Wilzschhaus gefahren, gegen Mittag hier an. Pünktlich um 2 Uhr zog die Turnerschaar, wohl an 400 Mann, unter Vortritt eines Musikchores nach dem Festplatze. Hier entbot der Gesangverein von Carlsfeld den Festtheilnehmern einen harmonischen Gruß; der Vorstand des hiesigen Turnvereins hieß die Gäste herzlichst willkommen, worauf Herr Gauvertreter Herklotz-Eibenstock den Carlsfelder Turngenossen für die freundliche Aufnahme dankte und eine von Hrn. Kreisvertreter Bier, Dresden aus den Alpen eingegangene Begrüßungskarte bekannt gab. Hierauf wurden von 168 Turnern die Freiübungen in strammer Haltung ausgeführt und alsdann wurde zum Wettturnen in den drei volksthümlichen Uebungen, Handelstemmen, Dreisprung und Stabhochsprung angetreten. Hierbei gingen als Sieger hervor: 1. Arthur Baumgarten, Carlsfeld, mit 28 Punkten, 2. Hermann Lang, Aue (Turnerschaft), mit 25½ Pkt., 3. Ernst Hahn, Johanngeorgenstadt, Hermann Starke, Grünhain, mit 24½ Pkt., 4. Walther Lorenz, Carlsfeld, mit 24 Pkt., 5. Otto Hahnel, Lauter, mit 23 Pkt., 6. Alas Popp, Aue (Fachschule Turnverein), mit 22½ Pkt., 7. Rudolf Müller, Beierfeld, Paul Blechschmidt, Aue (Turnverein „Jahn“), mit 20½ Pkt., 8. Oskar Gehlert, Bernsbach, Otto Giebel, Zwönitz, Otto Arnold, Aue (Turnerschaft) mit 20 Pkt., 9. Max Arnold, Aue (Turnerschaft), Ottomar Becher, Beierfeld, mit 19½ Pkt., 10. Hermann Blechschmidt, Carlsfeld, Hermann Heidrich, Zwönitz, Richard Vogel, Bockau (Turnverein), mit 19 Pkt., 11. Richard Vogel, Schönheide, mit 18½ Pkt. Zu belobigen waren Max Mühlbach, Lößnitz, Ernst Bretschneider, Neustädtel, Ernst Forberg, Hormersdorf und Paul Nettel, Carlsfeld, welche jede 18 Punke erreicht hatten. Das Ergebniß des Wettturnens war somit ein sehr befriedigendes. Von den 104 Theilnehmern haben außer den Siegern und den Belobigten noch 21 Mann 15 und mehr Punkte — im Ganzen also 43, die mehr als die Hälfte aller erringbaren Punkte erlangt haben. Mit der Preisvertheilung hatte das schön verlaufene Fest seinen offiziellen Schluß erreicht.

— Dresden, 10. Juli. Im Schlosse Moritzburg werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um verschiedene Räume der herrlichen „Dianenburg“, wie August der Starke das Jagdschloß zu nennen beliebte, für den im Herbst zu erwartenden Besuch des Königs herzustellen und dieselben wohnlicher zu gestalten. Auch die Königin wird zu gleicher Zeit daselbst auf mehrere Tage erwartet. Kurfürst Moritz begann 1549 den Bau des Schlosses, der dann 1589 unter Christian I. vollendet wurde. Der sächsische Nimrod, Johann Georg I., ließ die großen Seitenflügel erbauen. Johann Georg III. begann mit der Anlegung der vier runden Thürme, die dem Bau den eigentlichen Schloßcharakter verleihen und Johann Georg IV. vergrößerte das Schloß durch Aufsetzen eines dritten Stockwerkes. Unter den Polenkönigen war Moritzburg der Mittelpunkt der größten Jagdfeste. Götteraufzüge, Neptunsfeste, Saturns- und Dianenfeste, Fackeltänze, Maskenbälle, Ritterspiele, Ringelrennen, Karussells wechselten in bunter Folge mit einander ab. Unter König Johann wurde es still im Burggrafenwalde, wie der Moritzburger Wald früher auch genannt wurde. Erst unter der Regierung König Alberts belebt der langgezogene Ton der Waldhörner die Stille im Waldrevier und fröhliches Jagdgetümmel macht sich bemerkbar, wenn der hohe Herr mit einer erlesenen Gesellschaft dem edlen Waidwerke obliegt. Moritzburg zählt über 200 Zimmer und 4 Prunksäle.

— Dresden, 10. Juli. Die vor einigen Wochen von uns gebrachte Notiz, daß für Eisenbahnneubauten in Sachsen bis zu 85 Millionen Mark von dem bevorstehenden Landtage gefordert werden würden, bestätigt jetzt das „Vaterland“ in vollem Umfange. Das Blatt giebt als Zahl 82 Millionen an, läßt aber die Forderungen, welche nachträglich noch kommen werden, außer Ansatz. Bei dieser Gelegenheit glauben wir mittheilen zu können, daß wegen der Zusammenlegung der meisten Bahnhöfe Leipzigs zu einem großen Centralbahnhofe die Verhandlungen wegen Ausführung des Baues und der eng damit zusammenhängenden Fragen die Verhandlungen mit Preußen wieder aufgenommen worden sind. Da die Verhältnisse, wie sie in Leipzig liegen, zu einem definitiven Abschlusse drängen und da im Laufe des nächsten Landtages auch Mittel zur Bereitstellung wegen Vornahme der Vorarbeiten gefordert werden müssen, so werden die diesbezüglichen Verhandlungen beschleunigt.

— Leipzig. Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl, bei welchem Waaren im Werthe von 20,000 Mark gestohlen worden sind, ist in der Nacht zum Sonntag in einer in der ersten Etage des Grundstückes Bayersche Straße Nr. 42b gelegenen Uhren- und Goldwaarenhandlung zur Ausführung gekommen. Unter den

SLUB
Wir führen Wissen.